

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Mein digitales Leben
M 1	Mein digitales Leben – Anleitung zur Selbstreflexion
M 2	„Mein Smartphone ist mir heilig“ – Das Handy als religiöses Kultobjekt
M 3	Freundschaft 2.0 – Vor- und Nachteile sozialer Netzwerke
Kompetenzen:	Die Lernenden betrachten kritisch verschiedene Aspekte der digitalen Welt.

3./4. Stunde

Thema:	Parallele Welten im Internet
M 4	Eskapismus – Gaming als Flucht aus der Realität?
M 5	Onlineshopping – Konsum als Ersatzreligion
Kompetenzen:	Die Lernenden untersuchen digitale Parallelwelten und entwickeln Strategien zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesen.
Benötigt:	App oder Software zur Aufnahme eines Podcast

5./6. Stunde

Thema:	Die Lernenden setzen sich mit der Nachrichtenverbreitung im Internet und deren Missbrauch auseinander. Sie entwickeln Strategien zu ihrem eigenen Schutz.
M 6	Methode: „Fake News“ und „Alternative Fakten“ entlarven
M 7	Stimmt das auch? – Quellen finden und beurteilen
M 8	Wie verbreiten sich Botschaften im Internet
M 9	Radikalisierung über das Internet – Fundamentalisten machen Werbung
Kompetenzen:	Die Lernenden untersuchen digitale Parallelwelten und entwickeln Strategien zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesen.
Benötigt:	App oder Software zur Erstellung von Filmen

7. Stunde

Thema:	Wem soll ich folgen? – Falsche Prophetinnen und Propheten
M 10	„Abonniert meinen Kanal“ – Wem folge ich?
M 11	Influencer-Marketing und falsche Heilsversprechen
Kompetenzen:	Ausgehend vom eigenen Verhalten bewerten die Lernenden das Phänomen „Influencer“ und entwickeln Kriterien für den Konsum von deren Inhalten.
Benötigt:	Präsentationssoftware

8. Stunde

Thema:	Sich richtig verhalten – Netiquette
M 12	Cybermobbing und seine Folgen
M 13	Regeln für ein digitales Leben aus christlicher Perspektive
Kompetenzen:	Die Lernenden entwickeln Regeln für das digitale Miteinander.
Benötigt:	Textverarbeitungssoftware, Möglichkeit zur digitalen Diskussion/Chat

VORSCHAU

Mein digitales Leben – Anleitung zur Selbstreflexion

M 1

Digitale Medien gehören heute zum Alltag. Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, wie häufig sie diese Medien nutzen. Haben Sie schon einmal ihr eigenes Nutzungsverhalten hinterfragt?

Aufgaben

1. Betrachten Sie das Bild. Notieren Sie rechts davon, welche Apps Sie in der vergangenen Woche genutzt haben.
2. Füllen Sie die mittlere Spalte der Tabelle aus. Prüfen Sie anschließend auf Ihrem Smartphone Ihre tatsächliche Nutzungsdauer (iOS → „Bildschirmzeit“, Android → „Digital Wellbeing“) und tragen Sie diese ein. Nennen Sie Gründe für mögliche Abweichungen.
3. Erstellen Sie mithilfe von Mentimeter eine Umfrage zum Thema „Mein digitales Leben“ und führen diese in ihrer Lerngruppe durch.



Meine Apps



Bild: ET-ARTWORKS / DigitalVision Vectors

Mein Smartphone-Alltag

Nutzungsbereich	Geschätzte Nutzungsdauer (in Minuten)	Tatsächliche Nutzungsdauer (in Minuten)
Soziale Netzwerke		
Shopping		
Gaming		
Informationen		

Impulse zum Nachdenken

- Wie viele Nachrichten sende und empfangen ich täglich über Kurznachrichtendienste?
- Wie oft schaue ich täglich nach Neuigkeiten in sozialen Netzwerken?
- Wie oft lasse ich mich von meinem Smartphone ablenken?
- In welchen Situationen ist mein Smartphone hilfreich?
- Wie viele Tage könnte ich auf mein Smartphone verzichten?



M 5 Online-Shopping – Konsum als Ersatzreligion?

Etwa 4 Millionen Menschen in Deutschland sind kaufsüchtig. Durch Kaufen wird ihr Belohnungszentrum im Gehirn aktiviert. Häufig kaufen diese Menschen dann viel mehr, als sie sich leisten können. Der Blog Webcare+ setzt sich mit dieser Gefahr intensiv auseinander.

Aufgaben



1. Lesen Sie den Text. Erklären Sie, warum Online-Shopping für Kaufsüchtige so gefährlich ist.
2. Schreiben Sie auf, wie viel Zeit Sie in Online-Shops verbringen und welche Dinge Sie im letzten Monat online gekauft haben. Ordnen Sie die Dinge anschließend in die Tabelle ein.

Notwendiger Kauf	Spontankauf	Geschenk	Belohnung
–	–	–	–
–	–	–	–



3. Religion gibt Menschen Identität und ein Gemeinschaftsgefühl. Überlegen Sie, inwiefern Online-Shopping heute diese Funktion übernimmt.
4. Recherchieren Sie Möglichkeiten, wie sich Menschen vor Kaufsucht schützen können. Hilfreiche Informationen finden Sie etwa unter <https://webcare.plus/>
5. Stellen Sie Ihre Ergebnisse in Form eines Podcast dar. Sie können weitere Informationen recherchieren oder Personen zu ihrem Nutzungsverhalten interviewen.

Süchtig nach Shopping im Internet

„Für Menschen, die an Kaufsucht leiden, kann Online-Shopping um ein Vielfaches riskanter sein als der Kaufrausch im Geschäft um die Ecke. [...] Doch woran liegt das? Die Autor*innen sehen mehrere Faktoren kritisch.

1. Möglichkeit: Immer, überall und schnell

- 5 Online-Shops haben rund um die Uhr geöffnet und sind von fast überall aus erreichbar. Der Kauflaune sind keine zeitlichen oder örtlichen Grenzen gesetzt. Du kannst immer und überall bestellen. [...]

2. Preise: Günstig, günstiger, am günstigsten

- 10 [...] Online bist Du auf fast jeder Website und in jedem sozialen Netzwerk permanenter Werbung ausgesetzt. Oft sind die Anzeigen sogar noch auf Deine Interessen zugeschnitten und können Dich umso stärker reizen. Schnäppchenjäger*innen können sich in den Tiefen der Preisvergleich-Portale regelrecht verlieren.

3. Lieferung: Schnell, kostenlos und zum Mitfiebern

- 15 [...] Beim Online-Kauf kann insgesamt eine zwei- bis dreifache Belohnung in Form von Glückshormonen winken: Erstens beim Kaufklick selbst, zweitens bei der Lieferung und drittens, falls es von Familie oder Freund*innen Komplimente für das neu Gekaufte gibt.

4. Bezahlung: Morgen, übermorgen oder noch später

- 20 Wer online kauft, zahlt in der Regel nicht mit Bargeld. Zahlst Du mit Kreditkarte oder Vorkasse, hast Du keine Geldscheine mehr in der Hand, die Du in einem bewussten Akt weggeben musst, um im Tausch die Ware zu erhalten. Noch riskanter: Bezahlarten, bei denen Du nicht einmal mehr deine Giro- oder Kreditkarte in die Hand nehmen musst, beispielsweise PayPal, Paydirekt oder Amazon Pay. [...]"

Text: Rößner, Saskia: Shopaholics: Online-Shopping kann bei Kaufsucht besonders riskant sein. Unter <https://webcare.plus/shopaholics-shopping-kaufsucht/> (zuletzt aufgerufen am 16.12.2021).

Methode: Fake News und alternative Fakten entlarven

M 6

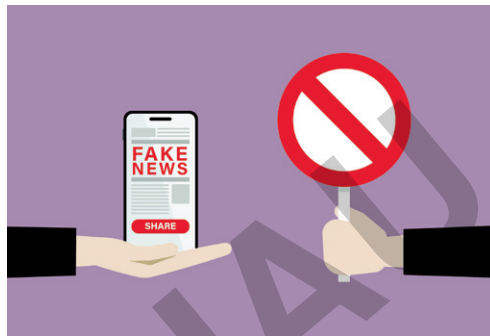
Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Erklären Sie in eigenen Worten, was Fake News und alternative Fakten sind und woran man sie erkennt.
2. Recherchieren Sie Beispiele und zeigen Sie anhand der Checkliste auf, dass es sich um Fake News oder alternative Fakten handelt.
3. Betrachten Sie das Bild. Erläutern Sie, warum man Fake News nicht teilen sollte.
4. Nennen Sie mögliche negative Folgen von Fake News für eine Gesellschaft.



Fake News

Fake News sind Nachrichten, die bewusst manipuliert wurden. Sie sollen die politischen Ziele der Verfasserin oder des Verfassers unterstützen. Fake News wirken wie echte Nachrichten, enthalten aber falsche Informationen. Sie wollen bei den Leserinnen und Lesern Meinungen und Emotionen erzeugen. Zum Beispiel Hass auf bestimmte Minderheiten. Fake News werden häufig über soziale Netzwerke verbreitet. Erhalten Sie eine Nachricht über ein soziales Netzwerk oder lesen Sie Nachrichten auf einer unbekanntem Website, ist daher die erste Grundregel: Bleiben Sie skeptisch.



Mithilfe der folgenden Checkliste können Sie Fake News erkennen:

- Was ist die Quelle der Nachrichten? Ist keine Quelle und kein Urheber zu erkennen, ist Vorsicht geboten.
- Werden in dem Beitrag Fachleute zitiert, überprüfen Sie, ob es sich um unabhängige Expertinnen und Experten handelt.
- Überprüfen Sie die im Beitrag gemachten Angaben. Gibt es die genannten Quellen und Studien wirklich? Benutzen Sie eine unabhängige Website zur Faktenüberprüfung. Zum Beispiel <https://correctiv.org/faktencheck/>
- Untersuchen Sie die Sprache. Werden Übertreibungen und Superlative benutzt, ist Vorsicht geboten. Beispiele: „Das schlimmste Ereignis der Menschheitsgeschichte“ oder „Die größte Lüge aller Zeiten“.
- Vorsicht, wenn in dem Beitrag vermeintliche Geheimnisse preisgegeben werden. Beispiel: „Hier können Sie lesen, was Ihnen sonst niemand sagt.“
- Fake News arbeiten meist mit Bildern, diese werden aber oft aus ihrem eigentlichen Kontext genommen. Recherchieren Sie daher, woher die verwendeten Bilder stammen.
- Seien Sie vorsichtig, wenn Sie aufgefordert werden, den Beitrag zu teilen.

Alternative Fakten

Der Begriff entstand auf einer Pressekonferenz des Weißen Hauses 2017. Entgegen allen Fakten behauptete der Pressesprecher, dass bei der Amtseinführung von Donald Trump mehr Menschen als je zuvor bei einer Amtseinführung gewesen sein. Auf diese Lüge angesprochen, sagte die Beraterin des Präsidenten, es handle sich um „Alternative Fakten“. Im Gegensatz zu Fake News glauben Autorinnen und Autoren von alternativen Fakten an das, was sie verkünden.

Autorentext. Bild: tommy/DigitalVision Vectors

M 7

Stimmt das auch? – Quellen finden und beurteilen

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Erläutern Sie, wie Quellen gefunden und beurteilt werden können.
2. Recherchieren Sie zu der Behauptung „Der Klimawandel ist eine Lüge“ passende Quellen.
3. Bewerten Sie diese Quellen und stellen Sie jeweils eine seriöse und eine unseriöse Quelle vor.

Was sind Quellen?

Bereitet man einen Vortrag vor, benötigt man Informationen oder auch Bilder. Diese werden Zeitschriften, Büchern und Internetseiten entnommen. Diese Fundorte werden als Quellen bezeichnet.

Quellen finden

Gehen Sie bei der Suche nach geeigneten Quellen folgendermaßen vor.

1. Das Thema definieren: Beschreiben Sie ihr Anliegen möglichst konkret. Formulieren Sie anschließend Fragen, die Sie zu diesem Thema haben.
2. Leiten sie aus ihren Fragen Suchbegriffe ab. Je genauer Ihre Suchbegriffe sind, desto besser sind die Ergebnisse. Beispiel: Sie möchten wissen, warum es zur Reformation gekommen ist. Statt nur nach „Reformation“ zu suchen (60.600.000 Ergebnisse bei Google), geben Sie „Ursachen Reformation“ ein (611.000 Ergebnisse bei Google).
3. Filtern Sie Ihre Suchergebnisse. Suchmaschinen bieten dazu verschiedene Optionen an. Sie können Nachrichten herausfiltern oder gezielt nach Informationen aus bestimmten Zeiträumen suchen. Manche Suchmaschinen bieten auch die Option, direkt in Büchern zu suchen.

Quellen bewerten

Die folgenden Tipps helfen Ihnen, eine Quelle im Internet zu bewerten:

- Verlassen Sie sich nicht auf eine Quelle. Nutzen Sie mehrere Quellen zu einem Thema und vergleichen Sie diese miteinander.
- Öffnen Sie das Impressum der Website und überprüfen Sie, wer als Herausgeberin bzw. Herausgeber der Seite angegeben ist. Ist dort niemand angegeben, ist die Quelle generell als unseriös einzustufen.
- Recherchieren Sie zur Herausgeberin bzw. dem Herausgeber der Website sowie den Autorinnen und Autoren der Texte. Für wen arbeiten diese Personen? Welchen Hintergrund haben?
- Überprüfen Sie bei Organisationen, wer diese finanziert. Seriös sind beispielsweise Seiten, die durch den Staat oder Kirchen unterstützt werden.
- Vorsicht bei privaten Websites. Hier kann jeder seinen eigenen Standpunkt in Form von vermeintlichen Fakten darstellen.

Quellen angeben

Wenn Sie Informationen aus dem Internet für eine Hausaufgabe oder eine Präsentation verwenden, müssen Sie die Quelle angeben. Geben Sie dazu Autor und Text, die URL und das Abrufdatum an: Beispiel: Lisa Mustermann, Wir gestalten Musterblumen. Unter <http://www.lisas-musterblumen.de> (abgerufen am 01.01.2022).



M 10

„Abonniert meinen Kanal“ – Wem folge ich?

Influencer nutzen ihre Bekanntheit, um für Produkte oder einen bestimmten Lebensstil zu werben.

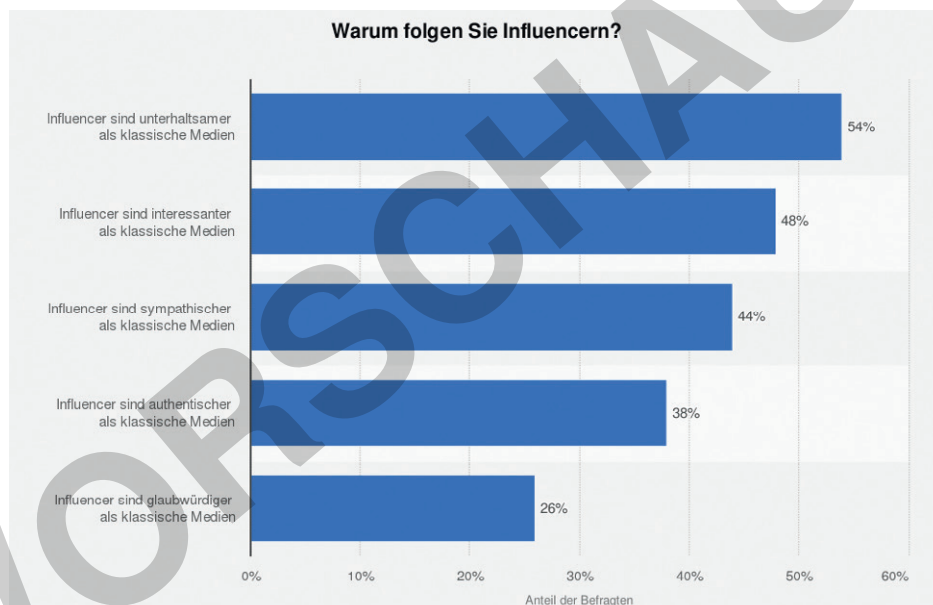
Aufgaben

1. Erstellen Sie eine Liste mit bekannten Personen, denen Sie in den sozialen Medien folgen.
2. Nennen Sie Gründe, warum sie diesen Personen folgen. Vergleichen Sie Ihre Antworten mit der Statistik der Xeit GmbH unten. Stimmen Sie den Ergebnissen der Umfrage zu?
3. Lesen Sie den Auszug aus Mt 4,17–22. Fassen Sie die Geschichte in eigenen Worten zusammen.
4. Arbeiten Sie zu zweit. Nennen Sie mögliche Gründe, warum die Jünger Jesus direkt nachfolgten.
5. Nehmen Sie an, Jesus würde heute in sozialen Netzwerken für sich und seine Anliegen werben. Arbeiten Sie in Kleingruppen. Geben Sie ihm Tipps, wie er bei den Menschen ankommen kann.
6. Würden Sie Jesus folgen? Begründen Sie Ihre Aussage.



Warum folgen Sie Influencern?

Die Xeit GmbH führt Umfragen zum Verhalten im Internet durch. Auf die Frage, warum Menschen Influencern folgen, kamen die folgenden Antworten:



Quelle: Y&R (Switzerland) / [Media Use Index 2018, Seite 61](#)

Mt 4,17-22

Die Verkündung vom Himmelreich und die ersten Jünger

¹⁷Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. [1] ¹⁸Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. ¹⁹Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. ²⁰Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. ²¹Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie ²²und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach.

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. © 2016 Katholische Bibelanstalt.



M 13

Regeln für ein digitales Leben aus christlicher Perspektive

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und erklären Sie den Begriff „Netiquette“.
2. Nennen Sie mögliche Gründe, warum es gerade im Internet häufig zu Beschimpfungen und Beleidigungen kommt.
3. Lesen Sie Lk 10,30–37. Leiten Sie aus dem Bibeltext ab, wie sich Christinnen und Christen im Alltag verhalten sollen.
4. Entwickeln Sie mithilfe einer Hashtagdiskussion Regeln für das Verhalten von Christinnen und Christen in der digitalen Welt. Berücksichtigen Sie dabei den Grundgedanken aus Lk 10,30–37.



Wie verhält man sich im Internet?

Liest man in einem Internetforum, fällt auf, dass sich die Beiträge häufig schnell vom eigentlichen Thema entfernen und zwischen den Beteiligten heftige Konflikte entstehen, in denen Beleidigungen und Beschimpfungen nicht selten sind. Auch in Kommentaren zu Zeitungsartikeln oder sonstigen Posts ist der Ton oft verletzend. Um das zu verhindern, macht eine sogenannte „Netiquette“ Sinn, also eine Reihe von Regeln, wie man sich im Internet verhalten sollte. Das wichtigste Gebot lautet dabei: „Vergessen Sie niemals, dass auf der anderen Seite ein Mensch sitzt!“



Lk 10,30–37

Der barmherzige Samariter als Beispiel

³⁰Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. ³¹Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. ³²Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. ³³Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ³⁴ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. ³⁵Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. ³⁶Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? ³⁷Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.



Methode: Hashtag-Diskussion

1. Wählen Sie eine digitale Diskussionsplattform aus, zum Beispiel einen Chat.
2. Tauschen Sie sich in Form von Beiträgen auf der Plattform aus.
3. Nutzen Sie zur Kennzeichnung Ihrer Beiträge das folgende Hashtag-System: #Vorschlag; #Zustimmung; #Gegenposition.
4. Versehen Sie ihre Beiträge zusätzlich mit einem inhaltlichen Hashtag, der Ihre Aussage auf den Punkt bringt.
5. Fassen Sie die Ergebnisse der Diskussion zusammen.